

## Fliegervorstoß bis Westfrankreich

Die Luftkämpfe über Frankreich.  
Nachdem die Feststellungen über die Kampfhandlungen am 23. November ein genaues Bild ergeben haben, kann mitgeteilt werden, daß die Luftkämpfe in Gegend der Weidbrücken zwischen deutschen Messerschmitt-Flugzeugen und französischen Jagdflugzeugen (Morane) zwei weitere französische Flugzeuge abgeschossen wurden, so daß die Gesamtzahl der am 23. November abgeschossenen feindlichen Flugzeuge sich auf fünf erhöht.  
Von den deutschen Ausflüglern, die bis nach Westfrankreich vorstießen, sind vier Flugzeuge vermutlich über französischem Gebiet abgeschossen worden, zwei sind in Frankreich notgelandet, eins davon bei Bouziers, ein weiteres Flugzeug wird vermisst.

Bei der lebhaften Aufführungstätigkeit, die die deutsche Luftwaffe am 23. November wieder über dem französischen Gesamtterritorium durchführte, mußte ein Dornier-Flugzeug nach einem Luftkampf bei Bouziers notlanden. Ueber die Notlandung liegt jetzt ein Bericht des Reuters-Büros aus London vor. Selbst der Korrespondent dieses Büros, dem es auf eine wichtige Portion Geschäfte nach nie angekommen ist, muß das tapfere und soldatisch tadellose Verhalten dieser Flugzeugabteilung anerkennen.

Demnach hat der Flugzeugführer sein Flugzeug nach einer glatten Notlandung in einem Hohlweg niedergelassen. Er selbst und der Beobachter sind herausgesprungen und haben zunächst den Geschützen, der am Kopf verunwundet war, geborgen. Obwohl Wauern, die sich mit Knippen bewaffnet hatten, die Deutschen dingelst machten und von der Wache fernhalten wollten, gelang es dem Beobachter, mit der Wache in der Hand die Franzosen im Schach zu halten, so daß der Flugzeugführer die D. 17 durch Feuer gerettet konnte.

Als dann ein Trupp Soldaten erschien, mußten sich die deutschen Flieger ergeben. Der britische Berichterstatter kann nicht anders als durch seine Meldung unfeindlich feststellen, daß die Deutschen sich erst zur Notlandung entschlossen, als ihnen die Waffen aus der Hand geschlagen waren: der Geschütze verwundet, ein Maschinengewehr im Kampf ausgefallen und das Flugzeug nach der englischen Meldung wie ein Schachbrett zertrümmert.

So gern die feindliche Presse mit großen Worten darüber berichtet, wenn bei dem Großen die deutschen Luftwaffe vom Feind gelegentlich eine Notlandung oder auch ein Abbruch erzwungen wird, um so leiser ist sie in ihrer Berichterstattung über die eigentlichen fliegerischen Leistungen der deutschen Luftwaffe, die trotz schwieriger Wetterlage die Verbesserung fast jeder größeren französischen Stadt bereits in die Luftschmucke gejagt hat.

## Nervosität in Nordengland

Eine Folge der deutschen Luftangriffe.

Das Erscheinen deutscher Flugzeuge über Nordengland beunruhigt die Bevölkerung sehr stark. Es hat sich herausgestellt, daß durch die überaus häufigen Angriffe die Abwehrmaßnahmen nicht rechtzeitig in Erscheinung treten, daß aber auch durch die fehlenden Luftschutzeinrichtungen die Bevölkerung erheblich verunsichert ist. Ungenügende Abwehr und verfehlte Luftschutzeinrichtungen haben dahin geführt, daß Arbeiter ihre Arbeitsstätte verlassen und nur sehr schwer an ihre Wirkungsstätte zurückgebracht werden konnten. So ist die Produktion der Munitionsfabriken, die sich im Bezirk von North befinden, um mehr als 50 v. H. zurückgegangen, da die Arbeiter, unter denen sich eine große Anzahl von Frauen befindet, durch die starke Verunsicherung infolge der deutschen Luftangriffe so stark von der Arbeit abgelenkt werden, daß eine sehr erhebliche Produktionsverminderung eingetreten ist.

## Heldentod deutscher Flieger

Ehrenbeweisung durch die belgische Wehrmacht.

Am Mittwoch haben drei deutsche Flieger östlich von Calais unweit der belgischen Grenze den Heldentod gefunden. Sie wurden im Luftkampf mit einem zahlenmäßig weit überlegenen Gegner tödlich getroffen und kürzten mit ihrer Maschine auf belgischem Gebiet ab. Der vierte Insasse, der im Gefecht völlig unverletzt geblieben war, konnte sich im Fallschirm retten.

Die Gefallenen wurden unter militärischen Ehrenbezeichnungen durch die belgische Wehrmacht aufgebahrt. Der deutsche Botschafter in Brüssel war anwesend und dankte zum Schluß den belgischen Behörden und Offizieren.

## Deutscher Dampfer wurde beschattet

Die „Adolf Woermann“ von der eigenen Besatzung verläßt.  
Der deutsche Dampfer „Adolf Woermann“ hat sich im Südatlantik selbst verläßt, um der Ausbringung durch ein englisches Kriegsschiff zu entgehen. Alle Mitglieder der Besatzung, die aus 127 Personen bestand, und sämtliche 35 Passagiere, darunter 18 Frauen, sind gerettet.

Die bekanntgewordenen Einzelheiten bestätigen, daß England bewaffnete britische Handelschiffe, die angeblich nur zur Verteidigung armer Leute seien, aktiv in den Handelskrieg einsteht. Der Dampfer „Adolf Woermann“ ist durch ein bewaffnetes britisches Handelschiff laufend beschattet worden. Dieser getarnte englische Hilfskreuzer hat lufteintraglich Standortmeldungen gemacht und ein englisches Kriegsschiff herbeigerufen. Es geht hieraus hervor, daß die bewaffneten Handelsdampfer von den Engländern nicht als Handelschiffe auf den normalen Handelsrouten verwendet werden, sondern unmittelbar den Zwecken der englischen Kriegführung als Organ der britischen Admiralität dienen.

Das Vorgehen gegen deutsche Handelschiffe mit bewaffneten britischen Handelschiffen zeigt, daß der Engländer für seine Kaperei und Piraterie sich jedes Mittels bedient, während er auf der anderen Seite zur Tarnung seines Vorgehens in seiner Sprache so weit geht, Rückfragen zu verweigern, der Dampfer „Adolf Woermann“ habe Kaperei betrieben.

## Abrücken von den Kriegstreibern

Meinungsverschiedenheiten in der englischen Labourpartei.  
— Greenwood geht in Irland.

In englischen Gewerkschaftskreisen hat es Rufe gegeben, daß der stellvertretende Leiter der Opposition, Greenwood, auf der Sitzung des Parteiausschusses der Partei nicht an Stelle Roosevelts zum Leiter der parlamentarischen Opposition gewählt werden soll. Greenwood hat vielmehr auf der Sitzung ausdrücklich zum Nutzen Roosevelts verzichtet und zunächst erklärt, daß er einige Monate in Irland zu gehen beabsichtigt.

Der Grund dieses merkwürdigen Verhaltens will man in Amsterdamer Gewerkschaftskreisen darin sehen, daß es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Greenwood und dem Leiter des Transportverbandes, Edwin, dem eigentlichen Haupt der Gewerkschaftsbewegung, gekommen ist. Edwin hat angeblich Greenwood die schwedischen Kommunisten wegen seines Verhaltens in der letzten Zeit gemocht, daß in unzulässiger Weise die Labourbewegung herausgehoben habe und sie im Lande dabei als zum Krieg treibend habe erscheinen lassen. Vor Ausbruch und in den ersten Monaten des Krieges hat Greenwood Neben gehalten, die in entscheidender Weise der Labourpartei in England zum Durchbruch verholfen haben.

## Heimtückische Kampfmethoden

Aus der großen Zahl der britischen Seeschiffe ist die Bewaffnung von Handelschiffen mit einer der größten und niederträchtigsten. Aber so wie im Weltkriege England diese Völkerrechtsverletzung als Mittel zur Bekämpfung des deutschen Gegners eingesetzt hat, so verspricht es sich auch in diesem Kriege von der rechtswidrigen Maßnahme gute Erfolge. Wir haben England nicht darüber im unklaren gelassen, daß durch diesen Völkerrechtsbruch eine Verschärfung des Seekrieges eintreten werde, und daß England selbst die Schuld daran zu tragen habe. Handelschiffe, die mit Geschützen ausgerüstet sind, gelten als Hilfskreuzer und werden wie Kriegsschiffe behandelt. Zwar hat Mr. Churchill, der für jeden Völkerrechtsbruch eine Anrede zur Hand hat, erklärt, die Bewaffnung der Handelschiffe diene nur der Abwehr, aber in Wirklichkeit ist sie als Angriffsweise zu betrachten und dementsprechend werden bewaffnete Handelschiffe von unseren Seestreitkräften behandelt.

Schon der englische Blockadefrieg von 1914 bis 1918 hat in unzähligen Fällen gezeigt, daß die bewaffneten Handelsdampfer nicht nur als Angriffsweise gegen deutsche U-Boote gedient hat, sondern durch Tarnung auch als U-Bootfallen ausgegeben worden sind. Wir erinnern uns aus dem Weltkriege, daß harmlose Schiffe, die von deutschen U-Booten angehalten wurden, plötzlich ihre Tarnung fallen ließen, die Geschütze auf das U-Boot richteten und das Feuer eröffneten.

Die Vernichtung einer U-Bootflotte durch ein deutsches U-Boot beweist uns, daß der Engländer mit denselben unläuteten Mitteln kämpft wie im Weltkriege. Daß sich der englische Hilfskreuzer diesmal als holländisches Handelschiff getarnt hatte, zeigt die ganze Verworfenheit der englischen Seestreitkräfte, die sich nicht im geringsten um das Völkerrecht kümmern. Die neutrale Tarnung ist eine neue Seite der englischen Seestreitkräfte, und der letzte Fall wird unseren deutschen Seestreitkräften Anlaß sein, sich durch nichts abwenden zu lassen. Schließlich hat die vitterliche Haltung deutscher Seelen da ein Ende, wo sie mit Heimtücke beantwortet wird.

## Schamlose Verletzung internationalen Rechts

Der letzte Piratenreich des englischen „Humanitätsapostels“ geht zu weit.

Die zahlreichen scharfen Proteste der neutralen Staaten gegen das jenseitige Recht verhöhnende Piratenvorgehen der englischen Regierung und die Unterbrechung des italienischen Vorkaufers in London mit dem britischen Außenminister werden von der norditalienischen Presse in großer Aufmachung hervorgehoben.

„Regime Fascista“ nimmt zu der Angelegenheit mit einer Deutlichkeit Stellung, die keinerlei Zweifel offenläßt.

Der britische Entschluß, die Schiffe der Neutralen anzuhalten und nach deutschen Waren zu durchsuchen, schreibt das Wort, seine wieder einmal, mit welchen Mitteln England den Krieg zu führen beabsichtigt, diesen Krieg, den es gewollt und vom Jaune gebrochen habe, um den englisch-jüdischen Imperialismus auf der ganzen Welt zu verankern.

Trotz der französischen Hilfe sei England zu Lande ohnmächtig, erschienen unterlegen in der Luft und machtlos zur See trotz der ungeheuren Hochseeflotte, die nicht nur aus der Nordsee vertrieben sei, sondern sogar bis in die bestbesetzten Schlafplätze verjagt werde, die man für unangänglich gehalten hätte.

Um seine Wut abzuschütten, habe England beschlossen, nicht nur die deutsche Einfuhr, sondern auch die Ausfuhr zu unterbinden mit der genau bestimmten Absicht, die ganze Bevölkerung des Reiches auszuhungern.

Dies sei der Krieg für die Freiheit! So sehr der Krieg der Humanitätsapostel aus! Das nenne man von Krieg für das „Recht“! England verweigerte das „Recht“ und wolle ganze Völker zum Tode durch Hungertod verurteilen.

Der britische Entschluß, die Schiffe der Neutralen anzuhalten und nach deutschen Waren zu durchsuchen, schreibt das jenseitige Recht verhöhnende Piratenvorgehen der englischen Regierung und die Unterbrechung des italienischen Vorkaufers in London mit dem britischen Außenminister werden von der italienischen Presse in großer Aufmachung hervorgehoben.

Das „Regime Fascista“ nimmt zu der Angelegenheit mit einer Deutlichkeit Stellung, die keinerlei Zweifel offen läßt. Der britische Entschluß, die Schiffe der Neutralen anzuhalten und nach deutschen Waren zu durchsuchen, schreibt das jenseitige Recht verhöhnende Piratenvorgehen der englischen Regierung und die Unterbrechung des italienischen Vorkaufers in London mit dem britischen Außenminister werden von der italienischen Presse in großer Aufmachung hervorgehoben.

Das „Regime Fascista“ nimmt zu der Angelegenheit mit einer Deutlichkeit Stellung, die keinerlei Zweifel offen läßt. Der britische Entschluß, die Schiffe der Neutralen anzuhalten und nach deutschen Waren zu durchsuchen, schreibt das jenseitige Recht verhöhnende Piratenvorgehen der englischen Regierung und die Unterbrechung des italienischen Vorkaufers in London mit dem britischen Außenminister werden von der italienischen Presse in großer Aufmachung hervorgehoben.

Trotz der französischen Hilfe sei England zu Lande ohnmächtig, erschienen unterlegen in der Luft und machtlos zur See trotz der ungeheuren Hochseeflotte, die nicht nur aus der Nordsee vertrieben sei, sondern sogar bis in die bestbesetzten Schlafplätze verjagt werde, die man für unangänglich gehalten hätte.

## Aus unserer Heimat.

(Nachdruck der Verhältnisse, auch ausgedrückt, verboten.)

Wilsdruff, am 27. November 1939.

### Spruch des Tages

Dieser Krieg führt nicht zur Niederlage des neuen Deutschlands, sondern zur endgültigen Sicherung seines Lebens.  
Rudolf Heß an die deutschen Frauen und Mütter am 1. 10. 1939.

### Jubiläum und Gedenktag

28. November

1704: Friedrich Wilhelm von Sieben, Generalinspekteur der nordamerikanischen Armee, in Oniedo County, New York, gest. — 1898: Der Dichter Conrad Ferdinand Meyer in Riedberg gest.

### Im richtigen Augenblick

„Kann! Kann! Kann! Es war, als sollte das Haus einstürzen, mit solchem Unglück hat diese Gegenstände auf dem Treppentritt aneinander.“

Vom ersten bis zum vierten Stock öffneten sich jetzt gleichzeitig die Wohnungstüren. Bestürzte Fragezeichen um die lauffreien Rufen, gingen die Hausfrauen beim Ursprung des Gemegels nach.

„Frau Schramm! Mein Gott...“ — „Kinder, nee! So'n Viebel!“ — „Was machen Sie denn da?“

Die Frage war überflüssig. Der den pöblistischen Gefährdungsfakt kennt, daß alle Dinge nach unten fallen, dem konnte der Grund des Gepolters nicht verborgen bleiben. Frau Schramm hielt sich, von einer schrägen Wirtin an die Wand gedrückt, kramphast an einer Geländertrappe fest, während die tiefstehenden Treppentritten mit den unterirdischsten Eintragsgegenständen maulerisch betreten waren. Wafkören, eine Auswahl Harzrenten, zwei Cardinienkanten, ein intimes Blechbüchsen, eine weinhalbbelagte Fußbank usw.

## Warnung an die Seepiraten

Ciano empfing die Botschafter der Weltmächte. — Japanischer Schritt in London.

Der italienische Außenminister Graf Ciano empfing den französischen Botschafter und den englischen Geschäftsträger in Rom und lenkte, wie es in einer amtlichen Verlautbarung heißt, ihre Aufmerksamkeit auf die Folgen, die die Anwendung der Blockade auf die deutschen Exportwaren, wie sie von der französischen und englischen Regierung angekündigt wurde, für den italienischen Handelsverkehr haben könnte.

## Scharfer japanischer Protest in London

England hat die Rechte einer kriegsführenden Macht weit überschritten.

Amlich wird mitgeteilt, daß der japanische Botschafter in London am 24. November beantragt wurde, einen scharfen Protest bei der englischen Regierung zu erheben gegen die beschlossene britische Verteilungsmaßnahme gegenüber Deutschland wegen des angeblich uneingeschränkten Einsatzes von Minen.

Der Sprecher des Außenamts erklärte hierzu, daß nicht nur Japan, sondern auch andere neutrale Staaten wiederholt gegen die Behinderung ihres Handels durch britische Konterbandenmaßnahmen protestiert hätten. Seit Ausbruch des Krieges seien durch England die Rechte einer kriegsführenden Macht weit überschritten worden. Im Falle einer Verletzung wichtiger japanischer Interessen durch britische Aktionen werde Japan gezwungen sein, Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Amlich wird in Stockholm mitgeteilt: In Zusammenhang mit den englisch-schwedischen Verhandlungen in London wurde dort schwedischerseits ein erster Schritt wegen der beschlossenen Verschärfung des Handelskrieges gemacht und die schweren Folgen dieser Maßnahme für den Seehandel der neutralen Länder unterstrichen.

## Änderung der japanischen Politik

„Japan kann nicht zugeben, daß England auf Kosten Neutralen seinen Krieg führt“, erklärt das japanische Blatt „Hochschimbu“ in einem Leitartikel. Japan wolle sich nicht in den europäischen Krieg einmischen, aber ein Protest in London könne vielleicht auch als eine Änderung der Politik verstanden werden. Japans Ziel sei die Lösung des China-Konflikts, wozu es mittelbar auf deutsche Güter angewiesen sei.

„Wir möchten schon heute England und Frankreich mitteilen, daß die herrschende allgemeine Stimmung leicht zu einer ersten Krise werden kann.“ Wenn England und Frankreich eine neue Blockade fürzieren, ohne Japan seine Mitsprache nicht aufrechterhalten.

„Tosio Mada“ Schimbu“ meldet, daß Frankreich sich der britischen Maßnahme anschließen und daß Japan selbstverständlich auch in Paris dagegen protestieren werde.

## Verletzung des internationalen Rechts

Die führenden japanischen Blätter begrüßen in ihren Leitartikeln den scharfen Protest Japans bei der britischen Regierung gegen die von Großbritannien beschlossenen Maßnahmen gegen den deutschen Ausfuhrhandel.

Die Zeitung „Amurich Schimbu“ wirft der britischen Regierung Verstoß und Verletzung des internationalen Rechts vor. Japan sei vom deutschen Ausfuhrhandel fast ganz abhängig, so daß das britische Vorgehen schwere Verluste für die japanische Industrie verursachen würde. Die japanische Regierung müsse alles tun, um der durch den Beschluß der britischen Regierung geschaffenen Lage zu begegnen.

## Scharfe italienische Stellungnahme

Die zahlreichen scharfen Proteste der neutralen Staaten gegen das jenseitige Recht verhöhnende Piratenvorgehen der englischen Regierung und die Unterbrechung des italienischen Vorkaufers in London mit dem britischen Außenminister werden von der italienischen Presse in großer Aufmachung hervorgehoben.

Das „Regime Fascista“ nimmt zu der Angelegenheit mit einer Deutlichkeit Stellung, die keinerlei Zweifel offen läßt. Der britische Entschluß, die Schiffe der Neutralen anzuhalten und nach deutschen Waren zu durchsuchen, schreibt das jenseitige Recht verhöhnende Piratenvorgehen der englischen Regierung und die Unterbrechung des italienischen Vorkaufers in London mit dem britischen Außenminister werden von der italienischen Presse in großer Aufmachung hervorgehoben.

Trotz der französischen Hilfe sei England zu Lande ohnmächtig, erschienen unterlegen in der Luft und machtlos zur See trotz der ungeheuren Hochseeflotte, die nicht nur aus der Nordsee vertrieben sei, sondern sogar bis in die bestbesetzten Schlafplätze verjagt werde, die man für unangänglich gehalten hätte.

„Wollen Sie mir doch...“, dachte Frau Schramm. — „Wohin wollen Sie denn mit dem Krampe, Frau Schramm?“

„Nach dem Boden natürlich! Ausgerechnet auf der Treppe muß ich aus den Pantin'n nippen! Wo ich alle Hände voll zu tun habe! Was liegt denn da! Na ja, 'ne Kartoffelbelle! So'n Gemeinheit! Nächstens könn'n wir ja die Treppe mit Bananenschalen pudern! Schauen, nicht als schauten den ganzen Tag über.“

„Die Arbeit hätten Sie sich aber sparen können, Frau Schramm! Wir haben doch den Hundeboden nicht entrampelt, um die ganze Brockenlammlung wieder nach oben zu schaffen.“

Eine andere Mieterin: „Ja, ja, nächstens wird kontrolliert, Frau Schramm.“

Eine dritte (lachend): „So heimlich, still und leise alles wieder nachhaken! Das ist ja nicht im Sinne, Frau Schramm!“

Eine vierte Frau: „Der weiß, wozu es gut ist, Frau Schramm, daß Sie hier die Balance verlieren und aus dem Bau lockt haben! Hätten wir nicht gemerkt... Na ja, um ein Strafmandat wär'n Sie nicht zumgekommen!“

So hatte also die „Kartoffelbelle“ trotz aller Rebengeräusche oder gerade wegen dieser doch alles zum Guten gewendet!

## Sendet Bücher an die Front!

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltet in den kommenden Wochen und Monaten eine großartige Werbung für den Gedanken der Buch-Hilfspost, zu der Dr. Goebbels den Aufruf erläßt: „Unsere Soldaten haben gute Bücher nötig! Sendet Bücher an die Front!“ Jeder Volksgenosse ist aufgerufen, seinen Angehörigen und Freunden an der Front Bücher als Hilfspostsendung zu schicken.

Der deutsche Buchhandel verteilt kostenlos ein Buchverzeichnis, das eine reichhaltige Auswahl der für Hilfspostsendungen besonders geeigneten Bücher enthält. Nach den postalischen Bestimmungen werden Bücher bis 20 Gramm portofrei als Hilfspostsendungen befördert. Darüber hinaus sind Buch-Hilfspostsendungen bis zur Gewichtsgrenze von 1000 Gramm mit 0,20 RM. freizumachen. In dem Buchauswahlverzeichnis sind alle Bücher, die portofrei versandt werden können, besonders gekennzeichnet.